

Artur Eisenbach : der letzte Historiker der polnischen Juden aus der alten Schule

Autor(en): **Goldberg, Jacob**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Judaica : Beiträge zum Verstehen des Judentums**

Band (Jahr): **52 (1996)**

PDF erstellt am: **05.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-960720>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Artur Eisenbach - der letzte Historiker der polnischen Juden aus der alten Schule

von *Jacob Goldberg**

Mit dem Tode Artur Eisenbachs ist der letzte aus dem Kreis derjenigen Erforscher der Geschichte der polnischen Juden gegangen, die ihre wissenschaftliche Laufbahn in den Jahren der Zwischenkriegszeit begonnen haben. Ausser Eisenbach hatten von den Historikern, die sich mit derselben Problematik befassten, die Zeit des Holocausts noch sechs überlebt: Rafał (Raphael) Mahler, Jakub Szacki (Shatzky) und Abraham Duker hatten diese Jahre in den Vereinigten Staaten von Amerika, Israel Halperin in Jerusalem, Artur Eisenbach, Bernhard Mark und Filip (Philipp) Friedman hingegen auf dem Territorium der Sowjetunion überlebt. Aus diesem Kreise blieben nach dem Zweiten Weltkrieg allein Eisenbach und der vor Jahren schon verstorbene Bernhard Mark¹ für immer in Polen und setzten in Warschau ihre wissenschaftliche Arbeit fort.

Artur Eisenbach ist am 7. April 1906 in Nowy Sącz (Neu Sandez) geboren, der Stadt, aus der auch der nur wenige Jahre ältere und gleichzeitig mit ihm in den linken Poale-Zion aktiv gewesene, spätere Professor an der Universität Tel Aviv, der bedeutende jüdische Historiker Rafał (Raphael) Mahler stammte. Freundschaftliche Bande und wissenschaftliche Interessen sowie ideologische und politische Ziele verbanden Eisenbach seit seiner Jugend mit Mahler ebenso wie mit dem in derselben Gruppierung engagierten und gleichfalls im Kreise der jüdischen Historiker in Warschau tätigen Emanuel Ringelblum, der später eine so wichtige Rolle im Leben des Warschauer Ghettos spielen sollte. Die Kontakte zu ihnen beeinflussten die Ausprägung von Eisenbachs Interessen, seine Beziehung zur jüdischen Kultur, seine gesellschaftspolitischen Ansichten und seine Persönlichkeit. Eisenbachs erste Frau war Ringelblums Schwester Giza, die gemeinsam mit ihrem Kind auf tragische Weise in Buczacz während des Holocausts ums Leben kam.

Artur Eisenbachs Lebenslauf begann schwieriger als der jener oben erwähnten Historiker seiner Generation. Die materiellen Verhältnisse der Familie begünstigten den Erwerb von Wissen und die Verwirklichung seiner intellektuellen

* Prof. Dr. Jacob Goldberg, 31 Uruguay St. Apt. 25, P.O.B. 9355, IL - 96741 Jerusalem, Israel.

Aus dem Polnischen Übersetzt von *Stefan Schreiner*. Vom Übersetzer stammen auch sämtliche Fussnoten zum Text.

1 Gest. am 4. Juli 1966.

Neigungen nicht. Die mittlere Reife hatte er teils in Abendkursen, teils als Auto-didakt erworben. Das Abitur legte er schliesslich 1931 als Externer in Bielsko ab. Gleichzeitig arbeitete er zunächst als Angestellter einer Baufirma in Krakau, danach als Jugenderzieher in der Gesellschaft "Centos". 1931 nahm er das Studium der Geschichte an der Jagiellonen-Universität in Krakau auf und setzte es in den Jahren 1932-1935 an der Warschauer Universität fort. Dort studierte er am Seminar von Prof. Marcelli Handelsman. Sein Studium finanzierte er als Korrepetitor. Nach Ausbruch des Zweiten Weltkrieges befand er sich als Flüchtling im von den Sowjets besetzten Buczacz, wo er zur Roten Armee eingezogen wurde. Später war er als Buchhalter in einer Militärfabrik in Saratov und dann in Alma Ata tätig. 1946 kehrte er nach Polen zurück. Durch den Verlust seiner nächsten Angehörigen einsam geworden, fand er Zuflucht im Haus für elternlose jüdische Jugendliche in Łódź. Bald darauf begann er in der in Łódź gegründeten Jüdischen Historischen Kommission zu arbeiten. Nach ihrem Umzug nach Warschau und ihrer Umwandlung in das Jüdische Historische Institut wurde er Leiter des Archivs dieser Institution und anschliessend wissenschaftlicher Mitarbeiter. Nach dem Tode Bernhard Marks 1966 wurde er Direktor dieses Instituts, trat aber aus eigenem Entschluss bald wieder von diesem Posten zurück. Bereits 1955 war er zum Dozenten und 1966 zum Professor ernannt worden.

Die in den ersten Jahren nach dem von den Deutschen an den Juden verübten Massenmord herrschenden Bedingungen waren für eine unmittelbare Fortsetzung der als Magisteranwärter begonnenen Forschungen zur Geschichte der Juden in der Zeit des Herzogtums Warschau nicht günstig. In der Jüdischen Historischen Kommission in Łódź lernte er Filip (Philipp) Friedman, den Historiker der Juden von Łódź, kennen, der ebenfalls die von ihm vor dem Kriege betriebenen Studien aufgegeben und nach seiner Emigration in die USA zur Entwicklung einer wissenschaftlichen Erforschung des Holocausts beigetragen hatte. Eisenbachs erstes Forschungsthema auf diesem Gebiet war eine Geschichte des Ghettos Łódź, desjenigen Ghettos auf polnischem Boden, das während der deutschen Besatzung am längsten bestanden hatte. Angeregt wurde er dazu während seines Aufenthaltes in Łódź ebenso durch die Bedeutung des Themas wie durch die dort befindlichen Archivmaterialien. Ergebnis seiner Arbeiten auf diesem Gebiet war die erste Ausgabe von Quellen zur Geschichte des Holocausts auf dem Territorium Polens unter dem Titel "*Getto łódzkie - Zbiór dokumentów archiwalnych [Das Ghetto von Łódź - eine Sammlung von Archivmaterialien]*"². Auch später befasste er sich noch mehrfach mit der Veröffentlichung von Quellen zur Geschichte der Vernichtung der Juden³ und publizierte Aufsätze zu dieser

2 Warszawa-Łódź-Kraków 1946 (= Dokumenty i Materiały do dziejów okupacji niemieckiej w Polsce [Dokumente und Materialien zur Geschichte der deutschen Okkupation in Polen], Bd. III), 302 S.

3 *Eksterminacja Żydów na ziemiach polskich w okresie okupacji hitlerowskiej - Zbiór dokumentów [Die Vernichtung der Juden auf polnischem Territorium während der deutschen Okkupation - eine Sammlung von Dokumenten]*, Warszawa 1957, 379 S. Vgl. auch Berenstein, T./Eisenbach, A./Mark, B./Rutkowski, A. (Hg), *Faschismus-Getto-Massenmord, Dokumentation über Ausrottung und Widerstand der Juden in Polen während des zweiten Weltkrieges*, Berlin 1961.

Thematik. Er war einer der ersten Forscher, die sich dem wiedergefundenen Ringelblum-Archiv aus dem Warschauer Ghetto zuwandten,⁴ das ein Ergebnis der Tätigkeit des Historikers gewesen ist, mit dem er so eng verbunden gewesen war, was für ihn zweifellos eine nicht geringe persönliche Bedeutung hatte.⁵ Eine der ersten auf Materialien des Ringelblum-Archivs basierenden Arbeiten Eisenbachs war dem Problem der im Warschauer Ghetto geleisteten wissenschaftlichen Forschung gewidmet.⁶

Eisenbach begann auch eine Doktorarbeit (in der damaligen Terminologie: Kandidatenarbeit) auf dem Gebiet der Holocaustforschung zu schreiben, und im Zusammenhang damit besuchte er in den Jahren 1951-1952 Seminare bei Prof. Stanislaw Arnold an der Warschauer Universität. An der Warschauer Universität verteidigte er 1954 auch seine Dissertation, die ein Jahr später unter dem Titel *“Hitlerowska polityka eksterminacji Żydów jako jeden z przejawów imperializmu niemieckiego [Die nazistische Politik der Extermination der Juden als eine der Erscheinungsformen des deutschen Imperialismus]”* erschienen ist. Beachtung verdient, dass die 1961 erschienene Neuauflage dieser Arbeit den vom politischen Ballast befreiten Titel *“Hitlerowska polityka zagłady Żydów [Die nazistische Politik der Judenvernichtung]”*⁷ trug. Darin verweist er u.a. auf Widersprüche in der deutschen Okkupationspolitik, die einerseits auf Vernichtung der Juden zielte, andererseits aber auf Ausbeutung jüdischer Arbeitskraft aus war, weswegen es einem Teil der Opfer möglich geworden war zu überleben.

Eisenbach blieb jedoch nicht bei der Erforschung der Extermination der Juden stehen, sondern wollte zu der von ihm geliebten Problematik des 19. Jahrhunderts zurückkehren. Bereits in den Jahren 1936-1938 hatte er, gestützt auf seine Magisterarbeit, drei Aufsätze über die Juden im Herzogtum Warschau veröffentlicht, von denen zwei der lokalen jüdischen Selbstverwaltung, den Sejmiki, und einer dem Problem der Wiederbelebung des zentralen jüdischen Sejm, des *Wa‘ad arba‘ ha-arazot*, gewidmet waren.⁸ Nachdem Eisenbach durch Vermittlung der Professoren Tadeusz Manteufel und Witold Kula eine Anstellung

4 Vgl. A. Eisenbachs Aufsatz “Überblick über die Materialien des unterirdischen Ghetto-Archivs”, in: *Bleter far Geshikhte* 1 (1948) 1, 178-182.

5 Vgl. Ringelblum, E., *Aufzeichnungen aus dem Warschauer Ghetto* (jidd.), Warszawa 1952; Ringelblum, E., *Tagebuch aus dem Warschauer Ghetto. Aufzeichnungen und Abhandlungen* (jidd.), Eisenbach, A./Berenstein, T./Mark, B./Rutkowski, A. (Hg.), 2 Bde, Warszawa 1961-1963 (dass. poln. u.d.T.: *Kronika getta warszawskiego*, Warszawa 1983).

6 Wissenschaftliche Arbeiten im Warschauer Ghetto (jidd.), in: *Bleter far Geshikhte* 1 (1948) 1, 55-113; 1 (1948) 2, 69-84; 4 (1951) 1, 36-53; poln. Resümee in: *Biuletyn Żydowskiego Instytutu Historycznego* (1951) 1, 27-48.

7 Warszawa 1961, 704 S.

8 Die Juden im Grossherzogtum Warschau (jidd.), in: *YIVO-Bleter* 10 (1936), 91-99; Zentrale Repräsentanzorgane der Juden im Grossherzogtum Warschau 1807-1815 (jidd.), in: *Bleter far Geshikhte* (1938) 2, 33-88, und Dokumente zur Geschichte der lokalen jüdischen Selbstverwaltungsorgane und des geplanten zentralen *Wa‘ad* im Grossherzogtum Warschau (jidd.), in: *Bleter far Geshikhte* (1938) 2, 127-149.

am Institut für Geschichte der Polnischen Akademie der Wissenschaften (PAN) erhalten hatte, intensivierte er seine Forschungen zur Geschichte der polnischen Juden im 19. Jahrhundert. Anfänglich verband er sie mit seiner Arbeit im Jüdischen Historischen Institut, gab diese aber auf, als seine Anstellung am Institut für Geschichte in eine volle Stelle umgewandelt worden war. Dort betätigte er sich aktiv in dem von Professor Kula geleiteten Institut für die Erforschung sozialer Strukturen. Dabei bildeten Fragen der inneren Organisation der jüdischen Gesellschaft und ihre Selbstverwaltung jedoch nicht mehr den Hauptgegenstand seiner Forschungen. Möglichkeiten nämlich, bedeutend Wichtigeres leisten zu können, sah er in der Untersuchung der Wandlungen in der Sozialstruktur der Juden und des Prozesses ihrer Emanzipation. Die Emanzipation der Juden betrachtete er als integralen Bestandteil des Zerfalls feudaler Strukturen und der Herausbildung der modernen Gesellschaft. Ausgangspunkt seiner Forschungen waren dabei die Veränderungen sozialer und ökonomischer Art in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts, was sich im wesentlichen mit den Ansichten Rafał Mahlers und Salo W. Barons deckte, die das Entstehen analoger Phänomene in anderen Ländern ebenfalls vor dem 19. Jahrhundert nachgewiesen hatten. Eisenbach brachte die für eine Gesamtbetrachtung dieser Probleme unerlässlichen Korrekturen an, indem er Mahlers und Barons Konzeptionen auf die Analyse der andersgestalteten Verhältnisse in der [polnischen] Adelsrepublik und auf die von der polnischen Historiographie angenommenen Periodisierungen anwandte. Auf dieser Grundlage vertrat er die Ansicht, dass die erste Etappe der Emanzipation der Juden in Polen mit dem Ende der alten Adelsrepublik zusammenfällt. Darüberhinaus haben die damals lebhaften Interessen für die Zeit der Aufklärung Eisenbach inspiriert, sich den Fragen der polnischen Juden in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts zuzuwenden, und die von ihm erzielten Forschungsergebnisse gehen über den Rahmen der Emanzipationsproblematik hinaus. Eine Frucht seiner diesbezüglichen Forschungen ist u.a. eine Arbeit zur Geschichte der Juden in Warschau im 18. Jahrhundert⁹ sowie zur demographischen und sozialen Struktur der Juden in der Adelsrepublik¹⁰ auf der Grundlage einer Untersuchung Mahlers, die die Volkszählung der Jahre 1764-1765 zum Gegenstand hatte.¹¹

Eisenbach veröffentlichte auch Polemiken mit seinen Opponenten. Darüberhinaus publizierte er Quellen zur Geschichte der politischen Auseinandersetzungen innerhalb der jüdischen Gesellschaft in jener Zeit und beteiligte sich an den Arbeiten zum sechsten Band der *“Materiały do dziejów Sejmu Czteroletniego [Materialien zur Geschichte des Vierjährigen Sejms]”*¹². In der Sammlung

9 Żydzi warszawscy i sprawa żydowska w XVIII wieku [Warschauer Juden und jüdische Frage im 18. Jahrhundert], in: *Warszawa XVIII wieku [Das Warschau des 18. Jahrhunderts]*, Warszawa 1975, 229-298.

10 Żydzi w dawnej Polsce w świetle liczb [Die Juden im alten Polen im Licht von Zahlen], in: *Kwartalnik Historyczny* 66 (1959) 2, 511-520.

11 *Die Juden im alten Polen im Licht von Zahlen, Demographische und sozialökonomische Struktur der Juden im Königreich Polen im 18. Jahrhundert* (jidd.), Warszawa 1959.

12 6 Bde, Wrocław 1955-1969.

seiner Arbeiten unter dem Titel *“Z dziejów ludności żydowskiej w Polsce w XVIII i XIX wieku [Zur Geschichte der jüdischen Bevölkerung in Polen im 18. und 19. Jahrhundert]”*¹³ sowie seinem Buch zur *“Kwestia równouprawnienia Żydów w Królestwie Polskim [Die Frage der Gleichberechtigung der Juden im Königreich Polen]”*¹⁴ ging er den folgenden Etappen zur emanzipatorischen Reform nach. Gleichzeitig bearbeitete er einzelne Probleme aus der Geschichte der jüdischen Gesellschaft im Königreich Polen, u.a. veröffentlichte er eine Abhandlung unter dem Titel *“Dobra ziemskie w posiadaniu Żydów [Landgüter in jüdischem Besitz]”*¹⁵, deren Inhalt er später in seinem letzten zu Lebzeiten erschienenen Buch rekapitulierte. Er beschränkte sich dabei keineswegs auf jüdische Probleme, sondern war sich der Verbindungen mit anderen damals aktuellen Fragestellungen durchaus bewusst. Davon zeugt u.a. seine gemeinsam mit Danuta Rzepniewska verfasste Arbeit *“Zadłużenie własności ziemskiej w okresie 1795-1806, Dłużnicy i wierzyciele sum bajorńskich [Die Verschuldung des Grundbesitzes in der Zeit von 1795-1806, Schuldner und Gläubiger riesiger Summen]”*¹⁶.

Sich mit den Positionen der einzelnen Stände und Gruppen der polnischen Gesellschaft gegenüber dem Prozess der Emanzipation der Juden auseinandersetzend, befasste sich Eisenbach zudem mit den Einflüssen der politischen Emigranten nach dem Novemberaufstand [1830/31] und widmete diesem Problem das Buch mit dem Titel *“Wielka Emigracja wobec kwestii żydowskiej 1832-1849 [Die Grosse Emigration zur Judenfrage 1832-1849]”*¹⁷. In dieser Arbeit hebt er mit Nachdruck hervor, dass die Emigrantenkreise, die auf Polen Einfluss hatten, ihrerseits unter unmittelbarem Einfluss solcher Ansichten zur Judenfrage gestanden haben, die ihren Ausdruck in den verschiedenen Richtungen des politischen Denkens in Westeuropa gefunden hatten. Er betont, dass die polnischen Emigranten in diesen Ländern Juden begegnet waren, die in vollem Umfang in den Genuss der bürgerlichen Rechte gekommen waren und am gesellschaftlichen und politischen Leben teilhatten. Auch stellte er die Wandlungen der Emigrantenkreise dar, bezog sich dabei auf die Arbeiten Abraham Dukers und setzte sich kritisch mit dem Verhältnis Joachim Lelewels (1786-1861) und Adam Mickiewiczs (1798-1855) zur Frage der Emanzipation der Juden auseinander.

Den krönenden Abschluss von Artur Eisenbachs arbeitsreichem Leben bildet das auf seine eben genannten Arbeiten aufbauende Werk *“Emancypacja Żydów na ziemiach polskich 1785-1870 na tle europejskim [Die Emanzipation der Juden in Polen 1785-1870 auf europäischem Hintergrund]”*¹⁸, das auch in einer englischen Ausgabe¹⁹ erschienen ist. Als erster in der Historiographie stell-

13 Warszawa 1983, 346 S.

14 Warszawa 1972, 582 S.

15 In: *Spółeczeństwo Królestwa Polskiego, Studia o uwarstwieniu i ruchliwosci społecznej [Die Gesellschaft des Königreichs Polen, Studien zur sozialen Schichtung und gesellschaftlichen Mobilität]*, Kula, W. (Hg), Warszawa 1968, III, 201-294.

16 In: aaO IV, 188-310.

17 Warszawa 1976, 475 S.

18 Warszawa 1988, 679 S.

te er in diesem Werk auf konkrete Weise die einzelnen Bereiche dar, in denen sich der Emanzipationsprozess abgespielt hat, der die "bürgerliche Verbesserung" und Integration der jüdischen Gesellschaft umfasste. Er beschreibt die wechselvollen Schicksale der Pläne zur Emanzipation der Juden und der Bemühungen um ihre Verwirklichung, sowie die Rolle, die in diesem Rahmen die Beamten adliger Herkunft spielten. Die von ihm beigebrachten Daten und Fakten stellen einen dauerhaften Beitrag zur Wissenschaft dar, wenn auch gewisse Ansichten, darunter die Beurteilung des Projektes und der Rolle Nowosilcows, nicht von allen akzeptiert werden können. Niemand bestreitet jedoch, dass dieser verdiente Historiker zu einer objektiven Darstellung der von ihm untersuchten Problematik vorgestossen ist. Besonders grosse Behutsamkeit erforderte dabei die Darstellung derjenigen Tendenzen, die sich der "bürgerlichen Verbesserung" und Gleichberechtigung der Juden widersetzen, und im Zusammenhang damit schrieb er: "Ich muss gestehen, dass es keine geringe Anstrengung bedeutete, das eigene Engagement nicht auf die objektive Wertung der Ereignisse durchschlagen zu lassen."

Eisenbach inspirierte seine Doktoranden zu intensiver Arbeit und kümmerte sich um sie, Ehrenämter und Leitungsfunktionen jedoch lehnte er ab. Vielmehr konzentrierte er sich auf die eigene wissenschaftliche Arbeit. Nicht widersetzen konnte er sich allerdings (s)einer Kandidatur für den Hauptvorstand des Kulturvereins der Juden in Polen [*Towarzystwo Społeczno-Kulturalne Żydów w Polsce*]. Eisenbach war ein Muster an Arbeitsamkeit und blieb aktiv, solange es ihm seine Kraft erlaubte. Nach dem Tode seiner zweiten Frau erkrankte er und fand Pflege bei seiner Familie in Israel. Aber auch dann noch blieb er nicht untätig und erlernte in Abendkursen Hebräisch. Er starb am 30. Oktober 1992. Artur Eisenbachs ausserordentliche Verdienste um die Kenntnis von der Geschichte der polnischen Juden sind von stets bleibender Bedeutung.

19 *The Emancipation of the Jews in Poland, 1780-1870*, Polonsky, A. (Hg), Dorosz, J. (Übers.), Oxford 1991, L, 632 S. [S. XXVIII-XLIII befindet sich eine Bibliographie der Werke Eisenbachs.]